

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

**Horatius Flaccus, Quintus**

**Berlin, 1917**

XXX.

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-827](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-827)

tunc me biremis praesidio scaphae  
tutum per Aegaeos tumultus  
aura feret geminusque Pollux.

*geminus Pollux*: wie III 3, 9 deutet — *Gemini* hieß ja das Sternbild der Dioskuren —; in genannt, aber der andere hier der Regel ist es Castor, der den durch *geminus* wenigstens ange- Bruder mit zu vertreten hat.

## XXX.

Ein unvergänglich Denkmal habe ich vollendet: auch nach dem Tode werde ich weiterleben, und so lange Rom steht, wird mein Ruhm sich mehren: preisen wird man, daß ich, der Sohn Apuliens, zuerst ein äolisch Lied zu italischer Leier gesungen habe. Darum Muse, sei stolz nach Verdienst, und kränze mir das Haupt mit dem apollinischen Lorber.

Gleichsam eine Aufschrift für das *monumentum*, das der Dichter sich selbst errichtet hat, so wie andere sich ihres Reichthums und ihrer Macht bedienen, um schon bei Lebzeiten durch Aufstellung von Statuen oder den Bau gewaltiger Grabdenkmäler für die Erhaltung ihres Gedächtnisses zu sorgen. Der Epilog der Odenpoesie soll als Gegenstück zum Prolog I 1 aufgefaßt werden — darum ist das gleiche, in diesen Büchern sonst nicht gebrauchte asklepiadeische Maß gewählt —; aber während der Dichter dem Freunde bescheiden und erwartungsvoll gegenübertrat, sieht er der Zukunft selbstsicher und stolz entgegen. Über den stilistischen Kontrast, den der Unterschied zwischen der Ansprache an den Freund und dem monologisch empfundenen, durch die Anrede an die Muse nur scheinbar darüber hinausgehobenen Schlußwort bedingt, s. zu I 1.

*Op. met. 15, 871*

<sup>vollendet</sup>  
*Exegi monumentum aere perennius*  
<sup>regale</sup>  
*regalique situ pyramidum altius*

1. *exegi monumentum*, wie es in Grabschriften oft heißt *monumentum absolvi* (CLE 89), *mihī hoc monumentum feci* (127) o. ä. Aber auch ein Standbild kann ein *monumentum* heißen, und an Erzstatuen ist bei *aere perennius*

gedacht: in dem Komparativ liegt ein Oxymoron, da das Adj. seiner Bedeutung nach eigentlich keine Steigerung verträgt.

2. *regali situ pyramidum*: *pyramides regum Aegyptiorum sepulcra* Porph. *πυραμίδες τάφοι τῶν*

quod non imber edax, non aquilo inpotens  
 possit diruere aut innumerabilis  
 annorum series et fuga temporum.  
 non omnis moriar, multaue pars mei  
 vitabit Libitinam: usque ego postera  
 crescam laude recens, dum Capitolium

5

cf. O. v. ann. 1, 15, 42

βασιλέων Strab. XVII p. 808. H. hat, in Anlehnung an die stereotype Formel der Grabschriften *hic situs est*, das Subst. in der Bedeutung 'Grab' zu verwenden gewagt, wie dann Virgil *sedes* im gleichen Sinne eingeführt hat. Wer *situs* als *εσρος*, 'Moder' oder 'Verwitterung' erklärt — wobei immer Vernachlässigung als Ursache des *situs* zu denken ist — mutet dem Dichter außer der sachlichen Unrichtigkeit mit *situ altius* einen schiefen Ausdruck und zudem das Ungeschick zu, des Verfalls der Pyramiden hier zu gedenken, wo sie gerade ihrer unendlichen Dauer wegen genannt werden. Ganz anders Martial: *cum rupta situ Messallae saxa iacebunt . . . me tamen ora legent VIII 3, 5*; wenn hierzu Mißverständnis der Horazstelle angeregt hat, so sind doch bei der Nachahmung alle jene Anstöße glücklich vermieden. — *altius*: die Höhe der Pyramiden bürgt für ihre Dauer. Vorgebildet ist H.'s Gedanke in Pindars *ὑμνων Ἰησαυρός . . . τὸν οὐτε χειμῆριος ὑβρὸς οὐτ' ἀνεμος ἐς μηχανὸς ἀλόος ἀξιοίσι* (Pyth. 6, 10), nachgebildet wohl schon ganz kurz nach Veröffentlichung der Sammlung von Propertius III 2, 17 fg., dann von Ovid met. XV 871 u. a. m. *5. Theodor*

4. Die Sicherheit vor elementaren Gewalten ist ein Vorzug, den jedes geistige Erzeugnis vor dem materiellen voraus hat: aber nur Auserwählte sind auch gegen

die Wirkung der Zeit gefeit: damit geht H. über das pindarische Bild hinaus. Die Konzinnität verlangt, daß dem Paar *imber* und *aquilo* ein zweites Paar gegenüber trete, daher wird der Begriff 'Zeit' zwiefach ausgedrückt; zerstörend wirken die *anni* durch ihre Unzahl, die *tempora* durch ihre Flüchtigkeit, bei der sie dauernd Teile alles Bestehenden entführen.

7. *Libitina*: wie sonst bei H. oft *funus* an Stelle von *mors* tritt, so hier *Libitina*, ursprünglich eine Göttin, mit deren Tempel und Hain in Rom das städtische Begräbniswesen verbunden war, dann metonymisch für dieses selbst in Wendungen wie *libitinam facere* (lex Iulia CIL I 206 Z. 94), *libitina non sufficit* (Liv. XLI 19, 2), hier gleichsam von neuem personifiziert, als ob der Verstorbene der *Libitina* verfallte; nachahmend Juvenal *si Libitinam evaserit aeger* 12, 122. — *usque* gehört zu *crescam*, aber auch zu *recens*: der Ruhm des Dichters vererbte sich von einer Generation der *poster* auf die andere, und jede neue vermehrt ihn, da seine Lieder immerdar wirken wie jüngstgeschaffen: vgl. *mentibus haeret paene recens* epp. II 1, 54. — *dum . . . scandet* soll das emphatisch vorangestellte *usque* nicht einschränken, sondern veranschaulichen: wie Rom ewig ist, so des Dichters Ruhm. Vgl. Ciceros *praeconium* seiner Großtaten: *memoria vestra, Quirites*,

scandet cum tacita virgine pontifex :  
 dicar, qua violens obstrepat Aufidus 10  
 et qua pauper aquae Daunus agrestium <sup>=Apulens</sup>  
 regnavit populorum ex humili potens  
 princeps Aeolium carmen ad Italos <sup>cf. l. 2b, 6 fructibus integris. 10 fructibus</sup>  
<sub>novis</sub>

nostrae res alentur, sermonibus crescent . . eandemque diem intellego, quam spero aeternam fore, propagatam esse ad salutem urbis et ad memoriam consulatus mei Cat. III 26. Worin des Dichters Ruhm besteht, sagt das folgende dicar: dies mit dum . . scandet zu verbinden, ist auch stilistisch nicht ratsam: nach der in v. 1—8 durchgeführten Zweiteilung der Gedanken würde das Monokolon usque . . recens leer klingen. — Capitolium scandere, in Prosa Capitolium ascendere scil. sacrorum faciendorum causa; dem Juppiter Capitolinus bringt jeder Bürger Gelübde und Opfer, im Namen der res publica die Priesterschaft, deren vornehmste Kollegien H. hier nennt, Pontifex und Vestalin, quae pro vobis liberisque vestris tot annos in dis . . placandis occupata est . . cuius preces si di aspernarentur, haec salva esse non possent Cic. pro Font. 46 fg. Sowohl pontifex wie virgo (vgl. priscorum virgo simulacra virorum mittere . . ponte solet Ovid fast. V 621) ist kollektiv zu fassen, denn schwerlich sind feierliche Kulthandlungen im capitolinischen Tempel — irgend ein spezielles Fest hat H. gewiß nicht im Auge — von der virgo maxima allein vollzogen worden; so opfern die Vestalinnen z. B. bei den Jahresfeiern an der Ara Fortunae reducis und der Ara Pacis neben den pontifices oder sacerdotes Mon. Anc. 2, 31. 40. Auch das Beiwort tacita kommt erst bei der Mehrzahl recht zur Geltung.

10. Die Nachwelt nennt Namen

und Verdienst des Dichters in enger Verbindung mit seiner Heimat — vgl. Daunia Camena IV 6, 27, Calabriae Pierides IV 8, 20 —, die an seinem Ruhme teilnimmt, Paelignae dicar gloria gentis ego Ovid. am. III 15, 8; primus Idumaeas referam tibi Mantua palmas Verg. georg. III 12; daß die Ortsbestimmung für das deducisse genau genommen nicht zutrifft, ist dabei gleichgültig. Deutlicher IV 9, 2 in ähnlicher Gedankenverknüpfung longe sonantem natus ad Aufidum. Zu obstrepat violens bildet pauper aquae einen guten Gegensatz: vgl. ep. 3, 16 siticulosae Apuliae. Über Daunus zu I 22, 14. — agrestium populorum, denn die Gründung der apulischen Städte wird erst dem Diomedes (zu sat. I 5, 92) zugeschrieben. So sind die Aboriginer vor der Gründung Roms ein genus hominum agreste Sall. Cat. 6, 1. Über den Genitiv bei regnavit: II 9, 17. — ex humili potens (potens als vates, IV 8, 26): dabei ist ein Verbum (factus u. dgl.) entbehrlich, vgl. Cic. part. or. 57 nihil est enim tam miserabile quam ex beato miser.

14. princeps als inventor ege-  
 tris (s. zu sat. I 10, 48): von diesem Ehrenplatz kann ihn kein Nachfolger verdrängen. — Itali modi, weil zu dem äolischen Lied (IV 3, 12) das Spiel der Romana lyra (ebd. 22) erklingt; umgekehrt wurde I 32 das lesbische Barbiton aufgefodert, ein Latinum carmen anzustimmen: die Benennung des Liedes richtet

q. Verg. eccl. 6, 5 deductum  
carmin. Kithales v. 4/19, 20  
prope

herababstossen

deduxisse modos. sume superbiam  
quaesitam meritis et mihi Delphica  
lauro einge volens, Melopomene, comam.

15

s. Rohbat,  
Sinf. neutral  
gebraucht

sich nach dem gedachten Gegen-  
satz. — *ad modos* wie in *flevit  
amorem non elaboratum ad pedem*  
ep. 14, 12 und *ad strepitum ci-  
tharae cessatum ducere somnum*  
epp. I 2, 31, oder *movit et ad cer-  
tos nescia membra modos* Tibull  
I 7, 38. — *deducere*, eigentlich vom  
Spinnen, auf die dichterische  
Komposition übertragen: *tenui  
deducta poemata filo* epp. II 1, 225;  
*luctor deducere versum* Ovid. ex  
Pont. I 5, 13; *tibi saepe novo  
deduxi carmina versu* Prop. I  
16, 41. — *sume superbiam* (der  
Gegensatz *ingratam Veneri pone  
superbiam* III 10, 9): da der  
Dichter seine Kunst der Muse  
verdankt, so hat diese das Recht,  
auf seine Leistung stolz zu sein  
(vgl. *Sili Castalidum decus so-  
rorum* Mart. IV 14, 1); sie be-  
kundet diesen Stolz, indem sie  
den Dichter kränzt — so kränzt

auf einem Vasenbilde (Baum. 2137)  
Athene, die Göttin des Handwerks,  
den wackeren Maler —, und zwar  
mit dem Lorber, der ihren Herrn  
und Meister Apollo schmückt.  
Diese überraschende Erfindung —  
denn der *poeta laureatus* ist eine  
Erfindung H.s., die er IV 2, 9  
*laurea donandus Apollinari* (Pin-  
darus) wiederholt — soll gewiß  
an den Lorber des römischen  
Triumphators erinnern, dem der  
seine gleichwertig ist (vgl. IV 3,  
6 fg.): so malt sich dann Properz  
als Triumphator (III 1, 10 fg.),  
vgl. auch Plinius von Cicero  
*primus in toga triumphum lin-  
guaeque lauream merite* n. h.  
VII 117. — *quaesitam* 'erworben'  
oder 'erobert': *at non ingenio  
quaesitum nomen ab aevo ex-  
cidet* Prop. III 2, 23; *bis mihi  
quaesitae, bis mea praeda boves*  
IV 9, 18.